

## **Gedenktage, Jubiläen und historische Erinnerungsdaten für das Jahr 2025**

### **Liste der Ereignisdaten von Januar bis Dezember**

Erstellt vom Stadtarchiv Nürnberg

#### **Januar:**

1. Januar 1575: Der 1. Januar gilt nun als Jahresanfang in Nürnberg, zuvor war dies der 25. Dezember.
1. Januar 1900: Ein eigenes Statistisches Amt wird bei der Stadt eingerichtet.
2. Januar 1925: Die 1924 gegründete Musik-Volksbücherei wird unter städtischer Trägerschaft eröffnet. Die Initiative ging zurück auf Constantin Brunck (1884–1964), der als Dozent an der Volkshochschule und Musikkritiker wirkte. Die heutige Musikbibliothek ist Teil der Stadtbibliothek.
9. Januar 1950: Ralph Möbius wird in Berlin geboren, er verstarb 1996 in Fresenhagen. Der als Rio Reiser berühmt gewordene Sänger, Texter und Komponist lebte von 1961 bis 1964 mit seiner Familie in Nürnberg und besuchte das Melanchthon-Gymnasium. In Nürnberg kam er in Kontakt mit der Künstlerszene um Blalla W. Hallmann (1941–1997) und begann mit der hieraus entstandenen Gruppe TEATER Musik zu machen. Ab 1967 lebte er in Berlin, wo er mit der Band Ton Steine Scherben bekannt wurde, ab 1985 war der „König von Deutschland“ als Solokünstler unterwegs.
10. Januar 1975: Antonie Nopitsch, die Vorsitzende des Deutschen Müttergenesungswerks, verstorbt. Nach dem Studium der Volkswirtschaft, das sie mit einer Promotion abschloss, unterrichtete sie bis 1933 an der evangelischen Sozialen Frauenschule in Nürnberg, danach baute sie den Bayerischen Mütterdienst der Evangelisch-Lutherischen Kirche auf. Mit der Gründung des Deutschen Müttergenesungswerks 1950 wurde Nopitsch zunächst Geschäftsführerin und dann Vorsitzende. 1963 erhielt sie die Bürgermedaille.
19. Januar 1750: Georg Matthias Burger wird in Dittenheim geboren, er verstarb 1825 in Nürnberg. Burger führte in Nürnberg eine Bäckerei, außerdem fertigte er kunstvolle mechanische Arbeiten. Er war Anhänger der pietistisch-mystischen Bewegung und veranstaltete Treffen, um über religiöse Themen zu debattieren. Burger stand in Briefkontakt mit prominenten Zeitgenossen wie Clemens Brentano (1778–1842). Eine Straße in Gleißhammer ist nach ihm benannt.
19. Januar 1900: Es gründet sich eine Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins, die mit Vorträgen den Gedanken einer starken deutschen Flotte an die Bevölkerung herantragen wollte. Der Verein wurde am 16. Dezember 1934 aufgelöst.
21. Januar 1975: Der Lehrer und Schulreferent Hans Raab stirbt. Raab unterrichtete seit 1932 am Labenwolfgymnasium. 1946 bis 1948 war er Berufsmäßiger Stadtrat, er hatte die Aufgabe, die Wiederaufnahme des Volksschulunterrichts in die Wege zu leiten. Er erhielt 1964 die Bürgermedaille.
23. Januar 1875: Karl von Mulzer stirbt in Nürnberg. Der Jurist war von 1859 bis 1864 als Staatsminister der Justiz tätig, bis zum Eintritt in den Ruhestand 1867 stand er als Präsident dem Appellationsgericht von Niederbayern in Passau vor. Seit 1872 lebte er in Nürnberg, woher auch seine Frau stammte. 1838 war er am Nürnberger Stadt- und Kreisgericht beschäftigt gewesen.

25. Januar 1950: Die Altstadtfreunde werden als „Vereinigung der Freunde der Altstadt Nürnberg e. V.“, die sich zur heute größten deutschen Stadtbild- und Denkmalinitiative entwickelt hat, gegründet. 20 Häuser wurden seither gerettet und saniert und zahlreiche weitere Sanierungsprojekte unterstützt.

26. Januar 1500: Die sogenannten Gottlosen Maler, drei junge Maler aus dem Umfeld Albrecht Dürers, müssen sich vor dem Rat wegen Gotteslästerung verantworten. Der Rat entschied in einem Gerichtsverfahren, sie aus der Stadt zu verbannen.

28. Januar 1900: Der Schriftsteller Hermann Kesten wird in Podwolocyska (Ukraine) geboren, er verstarb 1996 in Basel. Kesten wuchs in Nürnberg auf und besuchte hier das Alte Gymnasium (Melanchthon-Gymnasium). Später arbeitete er als Chef-Lektor des Kiepenheuer-Verlags in Berlin. 1933 musste er als Jude Deutschland verlassen und emigrierte nach Amsterdam, wo er sich um die Herausgabe der Werke deutscher Autoren kümmerte. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wurde Kesten in Frankreich interniert. 1940 gelang ihm die Emigration nach New York, hier setzte sich für die Rettung europäischer Schriftsteller ein. Hermann Kesten gilt als herausragender Vertreter der Neuen Sachlichkeit. Die Stadt Nürnberg ernannte ihn 1980 zum Ehrenbürger. Aus Anlass seines 100. Geburtstags wurden das Nürnberg-Kolleg und das Zeitungs-Café der Stadtbibliothek nach ihm benannt.

## Februar:

3. Februar 1925: Der Geschäftsführer Karl Klötzel verstirbt in Nürnberg. Der Sozialdemokrat gehörte seit 1911 dem Magistrat und ab 1919 bis 1924 dem Stadtrat an. Klötzel war dem Genossenschaftswesen verbunden und war 1902 unter den Begründern des „Konsumvereins Nürnberg und Umgebung“, dem er bis zu seinem Tod vorstand.

5. Februar 1725: Der Kupferstecher und Kunsthändler Christoph Weigel stirbt in Nürnberg. Nachdem er den Beruf des Goldschmieds und schließlich des Kupferstechers erlernt hatte, kam er 1698 nach Nürnberg. Zu dieser Zeit war er bereits ein vermögender Kunsthändler, in Nürnberg entwickelte er eine vielseitige verlegerische Tätigkeit, neben Künstlern verlegte er auch historische und geographische Werke.

5. Februar 1975: Der 1882 in Nürnberg geborene Gewerkschafter Jean Inselsberger stirbt hier. Der gelernte Metallformer trat im Alter von 17 Jahren dem Deutschen Metallarbeiterverband bei, wo er 1911 Zweiter Bevollmächtigter der Verwaltungsstelle wurde. Zwischen 1919 und 1933 gehörte er dem Kreistag und dem Kreisausschuss von Mittelfranken an. Während des Nationalsozialismus wurde Inselsberger verfolgt. Nach 1945 engagierte er sich erneut gewerkschaftlich und gehörte zu den Mitbegründern des Bayerischen Gewerkschaftsbundes und war Vorsitzender im Kreisausschuss Nürnberg des Deutschen Gewerkschaftsbundes. 1946 bis 1948 saß er für die SPD im Stadtrat. Eine Straße in Langwasser erinnert an ihn.

6. Februar 1725: Der in 1649 Nürnberg geborene Komponist und Organist Johann Philipp Krieger stirbt in Weißenfels (Sachsen-Anhalt). Er war unter anderem als Organist in Bayreuth und Halle tätig sowie ab 1680 als Kapellmeister am sächsischen Hof in Weißenfels. Er schrieb 18 Opern und über 2.000 Kantaten, von denen nur wenige erhalten sind. Seine sechs Werkpublikationen ließ er in Nürnberg drucken.

6. Februar 1875: Otto Geßler wird in Ludwigsburg geboren, er verstarb 1955 in Lindenberg. Nach einem Jurastudium arbeitete er im bayerischen Staatsdienst und wurde 1910 Erster Bürgermeister von Regensburg sowie 1914 von Nürnberg. Er zeichnete während des Ersten Weltkriegs für eine effektive Organisation der Kriegsfürsorge verantwortlich. 1918 gehörte er zu den Mitbegründern der Deutschen Demokratischen Partei (DDP) in Nürnberg. Im Oktober

1919 berief man ihn zum Reichsminister für Wiederaufbau, von 1920 bis 1928 war er Reichswehrminister. Nach dem Attentat auf Adolf Hitler am 20. Juli 1944 wurde auch er verhaftet und im Konzentrationslager Ravensbrück inhaftiert. Eine Straße in Großreuth hinter der Veste erinnert an ihn.

7. Februar 2000: Kurt Klutentreter verstirbt. Der 1911 in Nürnberg geborene Kaufmann und Unternehmer betätigte sich in Nürnberg als Mäzen. Er unterstützte den Ankauf von Kunst im öffentlichen Raum (Narrenschiff, Froschkönigbrunnen, Norisbrunnen), ermöglichte die Umsetzung des Ludwigseisenbahnbahn-Denkmales von der Stadtgrenze in die Fürther Straße, engagierte sich für den Umbau der Wehrtürme an der Maxtormauer 9 und 17 sowie für den Ausbau des Krakauer Hauses. Er erhielt 1993 die Bürgermedaille.

12. Februar 1900: Der Zeitungsverleger Heinrich G. Merkel wird in Trebnitz (Polen) geboren, er verstarb 1985 in Nürnberg. Merkel wurde 1949 neben Joseph E. Drexel (1896–1976) zweiter Herausgeber der Nürnberger Nachrichten.

15. Februar 1750: Der Theologe und Historiograph Johann Herdegen verstirbt in Nürnberg. 1718 zunächst Stadtvikar in Nürnberg, bekam er 1727 die Pfarrstelle an der Heilig-Geist-Kirche und wurde später Professor am Egidiengymnasium. Er gehörte dem Pegnesischen Blumenorden an, über den er auch eine geschichtliche Abhandlung verfasste.

18. Februar 1700: Mit dem Übergang vom 18. Februar zum 1. März wird schließlich auch in Nürnberg der Gregorianische Kalender eingeführt.

## **März:**

3. bis 14. März 1525: In sechs Sitzungen findet im Großen Rathaussaal das Religionsgespräch zwischen den Altgläubigen und den Anhängern der Reformation statt. Das Religionsgespräch gilt als Schlüsselereignis für die Reformation in Nürnberg, die im Anschluss hier eingeführt wurde: Rat und Stadt nahmen den evangelischen Glauben an. Es erfolgte das Verbot von Neuaufnahmen und der Seelsorge in den Klöstern, die Abhaltung evangelischer Gottesdienste wurde angeordnet, Feiertage eingeschränkt, Kirchengut ging in Ratsverwaltung über.

5. März 1800: Der Philosoph und Dichter Georg Friedrich Daumer wird in Nürnberg geboren, er verstarb 1875 in Würzburg. Er kam 1823 als Altphilologe an das Egidiengymnasium, trat aber schon 1832 krankheitsbedingt und aufgrund eines weltanschaulichen Konflikts mit seinem Vorgesetzten in den Ruhestand. Zwischen 1828 und 1830 wurde er zum ersten und wichtigsten Erzieher des Findelkinds Kaspar Hauser (+1833). Die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen prägte das Leben Daumers, evangelisch getauft, kam er während des Studiums mit einem extrem pietistischen Milieu in Berührung, setzte sich 1848 für eine religiöse Revolution anstatt einer politisch-sozialen ein und versuchte eine Naturreligion zu begründen. Er beschäftigte sich mit dem Judentum und dem Islam, schließlich trat er zum Katholizismus über. Seine westöstliche Lyrik wurde sein größter dichterischer Erfolg. Eine Straße in Großreuth hinter der Veste erinnert an ihn.

7. März 1875: Der Pfarrer, Historiker und Archivar Karl Schornbaum wird in Thundorf geboren, er verstarb 1953 in Erlangen. Ab 1926 war er Herausgeber der neubegründeten „Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte“. 1931 wurde Schornbaum erster Leiter des neuen Landeskirchlichen Archivs. Eine Straße in Altenfurt ist nach ihm benannt.

11. März 1925: Die Schriftstellerin Elisabeth Engelhardt wird in Leerstetten geboren, sie verstarb 1978. Sie arbeitete seit 1955 als Dekorationsnäherin bei den Städtischen Bühnen und begann zu dieser Zeit auch zu schreiben. 1964 erschien ihr erster Roman „Feuer heilt“,

der autobiografisch gedeutet wurde. 1967 wurde sie mit dem Förderpreis der Stadt Nürnberg ausgezeichnet, der Erfolg beim Publikum blieb jedoch aus.

11. bis 18. März 1950: Im Wieselerhaus in der Schoppershofstraße findet die erste Deutsche Spielwarenfachmesse statt. Gezählt wurden 350 Aussteller und 4.300 Besucher. Die Schau hat sich seither zur bedeutendsten Spielwarenmesse der Welt entwickelt.

18. März 1550: Der Buchdrucker und Verleger Johann Petrejus stirbt in Nürnberg. Seine Druckwerkstatt war bekannt für die Vielfalt ihrer Werke, er konnte seine Kontakte nutzen, um einige bedeutende Werke der Wissenschaft zu publizieren.

22. März 1725: Der Kaufmann Johann Philipp von Wurzelbaur stirbt in Nürnberg. Er befasste sich autodidaktisch mit Mathematik und Astronomie, 1691 gab er den Kaufmannsberuf auf und widmete sich ganz der Astronomie. Im Jahr darauf begann er mit seinen Beobachtungen in einem eigenen Observatorium. Ihm ist die erstmalige genaue Bestimmung der geographischen Breite Nürnbergs zu verdanken.

26. März 1425: Papst Martin V. (1368–1431, Papst seit 1417) vollzieht die Heiligsprechung des Stadtpatrons Sebaldus, für die sich der Rat der Stadt eingesetzt hatte. Die Heiligsprechung wurde in Nürnberg mit einer achttägigen Prozession gefeiert.

#### April:

1. April 1850: Die 1834 als Unterhaltungsblatt gegründete „Allgemeine Zeitung von und für Bayern“ erhält den Namen „Fränkischer Kurier“. Die Zeitung erschien bis zum 31. August 1944.

1. April 1900: Die Handwerkskammer Nürnberg tritt erstmals zusammen. Hauptaufgabe wurde die Regelung des Ausbildungs- und Prüfungswesens.

2. April 1825: Der am 19. Januar 1750 geborene Bäcker Georg Matthias Burger stirbt in Nürnberg.

4. April 1900: Karl Michael Oertel stirbt in Nürnberg. Der Buchdruckerei- und Verlagsbesitzer war auch Chefredakteur der Fränkischen Tagespost. Seit 1884 Mitglied der SPD, wurde er 1897 in der Nachwahl für Karl Grillenberger in den Reichstag gewählt, 1898 erfolgte seine Wiederwahl.

9. April 1900: Die Albrecht-Dürer-Loge wird gegründet. Die Freimauerloge wurde 1933 von den Nationalsozialisten verboten, 1947 erfolgte die Wiedergründung.

11. April 1850: „Der Freie Staatsbürger“, das radikalste demokratisch-republikanische Blatt in Franken während der Revolution 1848/49, muss das Erscheinen einstellen.

12. April 1500: Der Theologe und Gräzist Joachim I. Camerarius wird in Bamberg geboren, er verstarb 1574 in Nürnberg. 1526 wurde er auf Empfehlung Philipp Melanchthons (1497–1560) Rektor des neuen Egidien gymnasiums, 1536 ging er nach Tübingen. Die Einrichtung der Universität Altdorf geht auf seinen Vorschlag zur Errichtung einer Gelehrten schule im Nürnberg Landgebiet zurück.

15. April 1925: Wolfgang Buhl, der frühere Leiter des Rundfunkstudios Nürnberg und Schriftsteller, wird in Reinsdorf geboren, er verstarb 2014 in Nürnberg. 1994 wurde er mit der Bürgermedaille ausgezeichnet.

23. April 1950: Die 1882 in Nürnberg geborene Schriftstellerin Helene Hirschmann verstarb in Bayreuth. In ihren Gedichten und Erzählungen griff sie historische Gegebenheiten aus Nürnberg und Franken auf, so wurde ihr Stück über Kaspar Hauser 1928 erfolgreich uraufgeführt. 1933 erschien mit der fiktiven Autobiografie „Die Geschichte der Elisabetha Krauß. Eine Erzählung aus Nürnbergs alten Tagen“ ihr umfangreichstes Werk.

29. April 1950: Der Lehrer und Erfinder Christof Wirth verstarb in Creußen, er wurde in Nürnberg beigesetzt. Unter seinen Erfindungen ragt die patentierte drahtlose Fernsteuerung heraus. Er testete die praktische Anwendbarkeit am Dutzendteich, vom dortigen Leuchtturm aus ließ er ferngelenkte Schiffe über das Wasser gleiten. 1953 wurde er posthum vom Deutschen Erfinderverband mit der Rudolf-Diesel-Medaille ausgezeichnet.

## **Mai:**

2. Mai 1875: Der Jurist Christian Kühn wird in Nürnberg geboren, er verstarb hier 1945. Kühn war seit 1903 als Rechtsanwalt in Nürnberg tätig. 1923 fungierte er als Verteidiger von Julius Streicher (1885–1946) und anderen Nationalsozialisten in den sogenannten Stürmer- und Ritualmordprozessen. 1928 trat er in die NSDAP ein und wurde in den mittelfränkischen Kreistag gewählt. Nach der NS-Machtübernahme wurde er Vorstand der Anwaltskammer und noch 1933 auf Vorschlag von Streicher auf vier Jahre zum Dritten ehrenamtlichen Bürgermeister gewählt. Kühn hatte die Aufgabe, den früheren Oberbürgermeister Hermann Luppe (1874–1945) auf juristischem Weg materiell und moralisch zu vernichten, diesem Ansinnen war jedoch kein Erfolg beschieden. 1934 trat er vom Amt des Bürgermeisters zurück.

4. Mai 1900: Der 1. FCN wird – zunächst als Rugbyverein – im Gasthaus „Zur Burenhütte“ in der Nähe der Deutschherrnwiese gegründet. Schon ein Jahr später stellte man auf Fußball um, da es im Rugby vor Ort keine erreichbaren Gegner gab. Bereits 1916 wurde der Club zum ersten Mal Süddeutscher Fußballmeister.

5. Mai 2000: Der Pianist Ernst Ludwig Gröschel stirbt in Zams (Tirol). 1918 geboren in Nürnberg, begann er bereits als 9-jähriger ein Musikstudium am Konservatorium, dort blieb er bis 1938 und ging dann bis 1943 an die Wiener Musikakademie. Es folgten Konzertreisen, 1954 wurde er Pianist bei den Bamberger Symphonikern. Gröschel betätigte sich auch als Musikwissenschaftler. Er engagierte sich für zeitgenössische Musik und gehörte zu den Gründungsmitgliedern des „ars nova ensemble nürnberg“.

6. Mai 1025: Mögeldorf wird als „Megelendorf“ in einer von König Konrad II. (circa 990–1039, König ab 1024, Kaiser ab 1027) ausgestellten Urkunde erstmals erwähnt.

7. Mai 1825: Gabriel Löwenstein wird in Fürth geboren, er verstarb 1911 in Nürnberg. Der Weber beteiligte sich 1848 an der revolutionären Bewegung, 1868 gründete er den Arbeiterverein „Zukunft“. 1869 gehörte er in Eisenach zu den Mitbegründern der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei, im gleichen Jahr zog er in das Fürther Gemeindekollegium ein. Löwenstein wurde Mitgründer und Redakteur des „Fürther Demokratischen Wochenblatts“, aus dem später die Fränkische Tagespost hervorging.

11. Mai 1925: Der Fußballer Max Morlock wird in Nürnberg geboren, er verstarb hier 1994. Die Club-Legende war für den 1. FCN in 900 Spielen aktiv und gehörte 1948 und 1961 der Meistermannschaft an. Für die Nationalmannschaft lief er 26 Mal auf und schoss dabei 21 Tore. Der Platz vor dem Stadion und das Stadion selbst tragen seinen Namen.

11. Mai 1975: Der Erzgießer und Bildhauer Christoph Lenz verstarb in Nürnberg. Lenz übernahm 1908 die bekannte Erzgießerei, die 1829 Jakob Daniel Burgschmiet (1796–1858)

gegründet hatte. Lenz schuf unter anderem die „Trauernde Noris“ auf dem Westfriedhof. Er erhielt 1967 die Bürgermedaille.

16. Mai 1850: Nach einer Abstimmung im Magistrat kann sich mit dem Bankier und Kaufmann Joseph Kohn (1810–1885) erstmals seit der Vertreibung der Juden 1498/99 wieder ein jüdischer Bürger in der Stadt ansiedeln.

17. Mai 1925: Hans Kieser stirbt in Nürnberg. Kieser hatte sich 1883 in Nürnberg als Architekt niedergelassen, hier war er im Kirchenbau und für Privatbauten tätig, außerdem wirkte er als Lehrer an der städtischen Baugewerkschule. Zu seinen Bauten im sogenannten Nürnberger Stil gehörten unter anderem die Villa Pocher auf der Hinteren Insel Schütt oder auch die Christuskirche, der erste große evangelische Kirchenneubau seit der Reformation.

18. Mai 1900: Eingemeindung des Exerzierplatzes in Gibtzenhof und des MAN-Geländes.

21. Mai 1875: Der in Nürnberg geborene Maler, Zeichner und Radierer Johann Adam Klein stirbt in München. Er wurde in der städtischen Zeichenschule und der Werkstatt von Ambrosius Gabler ausgebildet. Nach seinen Wanderjahren, die von 1814 bis 1823 dauerten, kehrte er nach Nürnberg zurück. Mit seinem umfangreichen Werk gehört er zu den fruchtbarsten und bekanntesten Nürnberger Künstlern des 19. Jahrhunderts. Eine Straße in Gostenhof erinnert an ihn.

25. Mai 1975: Wilhelm Riepekohl, Chefredakteur der Fränkischen Tagespost, verstirbt in Nürnberg. Riepekohl stammte aus Magdeburg, wo er zunächst als Straßenbahnfahrer arbeitete, dann als Buchhändler und schließlich als Redakteur. 1925 wurde er Redakteur der Fränkischen Tagespost. 1933 durch die Nationalsozialisten inhaftiert, ging er nach seiner Entlassung ins Ausland. Nach dem Zweiten Weltkrieg kehrte Riepekohl nach Nürnberg zurück, wo er bis 1958 die Chefredaktion der Fränkischen Tagespost innehatte. Er erhielt 1970 die Bürgermedaille.

## **Juni:**

3. Juni 2000: Lydia Bayer, die ehemalige Leiterin des Spielzeugmuseums der Stadt Nürnberg, stirbt in Nürnberg. Sie war noch im Jahr 2000 mit der Bürgermedaille ausgezeichnet worden. Schon ihre Mutter hatte historisches Spielzeug gesammelt, 1962 gründete sie mit ihrem Vater zur Präsentation der Sammlungen ihrer verstorbenen Mutter das „Museum Lydia Bayer“ in Würzburg. Die Spielzeugsammlung kam 1966 an die Stadt Nürnberg und bildete den Ausgangspunkt für die Gründung des Spielzeugmuseums, dessen Direktorin Lydia Bayer bis 1994 war.

5. Juni 1950: Der „Fliegerclub Nürnberg e. V.“ wird als Sport- und Wanderclub „Freunde der Friesener Warte e. V.“ gegründet.

8. Juni 1900: Der Philologe Georg Leonhard Autenrieth stirbt in Nürnberg. 1884 wurde er Rektor des Egidiengymnasiums, das er bis zu seinem Tod leitete. In der Diskussion um die bayerische Schulordnung, an deren Beratungen er beteiligt war, verteidigte Autenrieth die Idee des humanistischen Gymnasiums.

16./26. Juni, 22. Juni/2. Juli und 24. Juni/4. Juli 1650: Der Dreißigjährige Krieg und der Friedensexekutionskongress finden ihren Abschluss durch die auf der Burg unterzeichneten Friedensexekutionshauptrezesse (16./26. Juni 1650 kaiserlich-schwedisch, 22. Juni/2. Juli 1650 kaiserlich-französisch). Das offizielle Ende bildete das vom kaiserlichen Verhandlungsführer Ottavio Piccolomini (1599–1656) veranstaltete Friedensbankett (24. Juni/4. Juli 1650).

18. Juni 1850: Alle politischen Arbeitervereine werden verboten.

18. Juni 1950: Erich Rhode stirbt in Nürnberg. Der Musiker war auch Kapellmeister und Komponist, er verfasste Lieder und Kammermusik.

20. Juni 1950: Horst Förther, 2002 bis 2014 Bürgermeister, wird in Nürnberg geboren, er verstarb 2016. 2015 erhielt er die Bürgermedaille. Der gelernte Gas- und Wasserinstallateur sowie Diplom-Ingenieur trat 1969 der SPD bei und rückte für die Partei 2000 in den Stadtrat nach. Zu seinem Aufgabenbereich als Bürgermeister gehörten die Feuerwehr, der Sport und auch der Tiergarten. In seine Amtszeit fallen die Gründung der städtischen Eigenbetriebe Frankenstadion (heute Stadion Nürnberg Betriebs-GmbH) und NürnbergBad sowie die Einrichtung des Servicebetriebs Öffentlicher Raum (SÖR).

23. Juni 1900: Der Lehrer Hans Bibel wird in Nürnberg geboren, er starb hier 1967. Nach dem Zweiten Weltkrieg gehörte er zu den Mitbegründern der FDP in Nürnberg, er engagiert sich in der Berufsorganisation der bayerischen Lehrerschaft und gehörte sowohl dem Bezirkstag als auch dem Stadtrat an.

#### **Julii:**

2. Juli 1700: Der Architekt und Ingenieur Johann Trost stirbt in Nürnberg. Er war 1672 zum Baumeister im Stadt- und Landalmosenamt ernannt worden. Von 1682 bis 1689 war er nach einem Brand für den Wiederaufbau der Franziskanerkirche verantwortlich, 1697 bis 1699 für den Neubau des Egidien gymnasiums am Egiendplatz.

2. Juli 1975: Der Jurist Benno Martin stirbt in München. Er kam 1923 an die neu errichtete Polizeidirektion Nürnberg-Fürth, 1933 wurde er zunächst Leiter der Politischen Abteilung, dann Stellvertreter des Polizeipräsidenten. Nach der Amtsenthebung des Polizeipräsidenten wurde Martin 1934 zum Polizeipräsidenten ernannt. Seit 1933 gehörte er der NSDAP, seit 1934 der SS an, zuletzt hatte er den Rang eines Generals der Waffen-SS und Obergruppenführers. In seiner Eigenschaft als oberster Polizeichef zeichnete Martin auch verantwortlich für die Gesamtleitung der Deportation der Nürnberger Juden. Nach Kriegsende war er bis 1949 in alliierter und deutscher Haft, mehrere Verfahren endeten mit Freispruch.

3. Juli 1900: Der Bildhauer Leo Smigay wird in Chojno (Polen) geboren, er verstarb 1970 in Nürnberg. In Nürnberg führte er eine Werkstatt für Metall- und Holzplastik. Smigay schuf 1958 die Figur der Sigena auf dem Platz vor dem Sigena-Gymnasium.

9. Juli 1650: Der Arzt Georg Nößler verstorben in Altdorf. Er befand sich seit 1617 in Altdorf, wo er 1618 Professor für Medizin und Philosophie wurde. Er war sechsmal Dekan der philosophischen Fakultät und achtmal Dekan der medizinischen Fakultät sowie fünfmal Rektor der Hohen Schule. Als Gründungsrektor leitete er am 29. Juni 1623 die Feier zur Universitätserhebung.

16. Juli 1050: Ersterwähnung Nürnbergs in der Sigena-Urkunde, die mit der Anmerkung „actum Norenberc“ ausgestellt wurde. Kaiser Heinrich III. (1017–1056, Kaiser seit 1046) bestätigte hier auf dem Hoftag die Entlassung einer Frau namens Sigena aus der Leibeigenschaft.

17. Juli 1675: Der Maler Georg Strauch wird auf dem Rochusfriedhof bestattet. Er trat vor allem mit Email- und Schmelzglas malereien hervor; Strauch war Vorgeher des Nürnberger Malerhandwerks und 1651 auch Genannter des Größeren Rats.

## **August:**

6. August 1875: Der Kunsthistoriker Fritz Traugott Schulz wird in Dahlhausen/Ruhr geboren, er verstarb 1951 in Nürnberg. Schulz kam 1901 als Assistent an das Germanische Nationalmuseum Nürnberg, 1928 machte man ihn zum hauptamtlichen Direktor der Städtischen Kunstsammlungen. 1933 wurde er von den Nationalsozialisten seines Amtes enthoben und zwangspensioniert. In städtischen Diensten baute er die Städtische Galerie im Künstlerhaus auf und förderte mit Ausstellungen in der Fränkischen Galerie und in der Norishalle das Nürnberger Kunstleben. Bedeutend ist die von ihm im Auftrag des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg vorgenommene Inventarisierung der Häuser der Altstadt. Diese Unterlagen werden im Stadtarchiv Nürnberg verwahrt.

9. August 1600: Der Kaufmann Martin Peller kauft das Haus am Egidienplatz 23 und errichtete einen Neubau, den er von 1625 bis 1629 bewohnte. Heute trägt das Gebäude den Namen Pellerhaus.

13. August 1925: In Sulzbach-Rosenberg wird Fritz Pirkl geboren, er verstarb 1993 in Aschau. Pirkl kam 1934 nach Nürnberg, er studierte unter anderem in Erlangen. Nach dem Zweiten Weltkrieg gehörte er zu den Mitbegründern der CSU in Nürnberg; 1952 bis 1959 saß er im Stadtrat, 1958 wurde er in den Bayerischen Landtag gewählt, dem er von 1966 bis 1984 als Minister für Arbeit und Sozialordnung angehörte. Von 1984 bis zu seinem Tod gehörte er dem Europa-Parlament an. Als Sozialpolitiker engagierte er sich in Nürnberg vor allem für den Bau des Klinikums Nürnberg-Süd.

17. August 1575: Der Buchdrucker und Buchhändler Dietrich Gerlach stirbt in Nürnberg. Er hatte 1565 das Bürgerrecht in Nürnberg erworben. Durch seine Ehe mit der Witwe des Buchdruckers Johann Berg konnte er dessen Offizin übernehmen. Bekannt wurde er durch seine zahlreichen Musikdrucke.

26. August 1975: Der 1885 geborene Stadtrat Thomas Kolb stirbt. Kolb gehörte seit 1907 der SPD an, er lebte in Reichelsdorf. Mit Ausnahme der Zeit des Nationalsozialismus gehörte er seit der Eingemeindung von Reichelsdorf im Jahr 1922 bis 1966 dem Stadtrat an. Er erhielt 1966 die Bürgermedaille.

29. August 1950: Der Archivar und Historiker Emil Reicke stirbt in Steinebach am Ammersee. 1891 kam er als Assistent an die damals gemeinsam verwaltete Dienststelle Stadtarchiv/Stadtbibliothek in Nürnberg. 1921 – die beiden Institutionen waren inzwischen wieder getrennt worden – übernahm er bis zu seiner Pensionierung 1930 die Leitung des Stadtarchivs. Bis heute bedeutend ist die 1896 von ihm veröffentlichte „Geschichte der Reichsstadt Nürnberg von dem ersten urkundlichen Nachweis ihres Bestehens bis zu ihrem Uebergang an das Königreich Bayern (1806)“ als erste wissenschaftliche Gesamtbearbeitung der Reichsstadtzeit. Reicke war Vereinsvorsitzender und Ehrenmitglied des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg. Ein Weg in Großreuth hinter der Veste erinnert an ihn.

## **September:**

1. September 1950: Die Mädchenoberrealschule II, Filialschule der Mädchenoberrealschule I (heute Labenwolf-Gymnasium) wird selbstständig; 1958 erhielt die Schule den Namen Siguna-Gymnasium.

2. September 1875: Für das Kriegerdenkmal am Köpfleinsberg wird der Grundstein gelegt.

5. September 1550: Der Erzgießer Hans Vischer verstarb in Eichstätt. Als Sohn von Peter Vischer dem Älteren (um 1460–1529) wurde er in dessen Werkstatt ausgebildet, die er nach

dem Tod des Vaters übernahm. Zu Hans Vischers Werken gehören Grabplatten im Bamberger Dom, zwei große Messingleuchter der Sigismundkapelle in Krakau sowie in Nürnberg das Epitaph für Hector Pömer (+1541) in der Lorenzkirche.

10. September 1875: Der Unternehmer Fritz Neumeyer wird in Egloffstein geboren, er verstarb 1935 in Nürnberg. Er gründete die Firma Fritz Neumeyer in der Gibtzenhofstraße, aus der mit der Kabel- und Metallwerke Neumeyer AG eines der bedeutendsten Industrieunternehmen Nürnbergs wurde.

15. September 1950: Der „Aero-Club Nürnberg e. V.“ wird gegründet.

17. September 1875: Der Rabbiner Arnold Abraham Klein wird in Dünaföldar (Ungarn) geboren, er verstarb 1961 in Jerusalem. Er war Rabbiner der Adas-Israel-Gemeinde von 1909 bis 1939. Klein konnte mit seiner Familie Deutschland verlassen und ging in das damalige Palästina. Teile seiner Korrespondenz werden im Stadtarchiv Nürnberg verwahrt.

20. September 1975: Oberschulrat Otto Barthel stirbt in Nürnberg. Er kam 1922 als Lehrer an die Volksschule Holzgartenstraße, 1944 wurde er Rektor an der Schule in der Saarbrückener Straße; einen Eintritt in die NSDAP hatte er abgelehnt. Im Juni 1945 wurde er in das Stadtschulamt mit der Zuständigkeit für das Volksschulwesen berufen. 1950 wurde Barthel Schulrat, 1955 Oberschulrat. Er erhielt 1963 für seine Verdienste um den Wiederaufbau des Volksschulwesens die Bürgermedaille. Otto Barthel verfasste auch mehrere Schriften, darunter das Nachschlagewerk „Die Schulen in Nürnberg. 1905 – 1960“.

23. September 1925: Der Architekt Otto Peter Görl wird in Nankendorf geboren, er verstarb 1996 in Nürnberg. Görl hatte unter anderem bei Otto Ernst Schweizer (1890–1965) studiert, seit 1958 arbeitete er bei der Stadt Nürnberg, hier von 1970 bis 1990 als Baureferent. Während seiner Amtszeit entstanden einige Schulhausbauten sowie mehrere Großbauten wie das Polizeipräsidium in der Ludwigstraße, das Messezentrum oder der Y-Bau des Klinikums Nürnberg-Nord. Zeitgenössische Kunst war ihm ein Anliegen, in seine Amtszeit fielen das Symposium Urbanum und die Errichtung des Ehekarussells.

26. September 1900: Der Kapellmeister Alfons Dressel wird in Essen geboren, er verstarb 1955 in Nürnberg. Dressel kam 1928 an die Städtischen Bühnen Nürnberg, 1932 wurde er Erster Kapellmeister, später Generalmusikdirektor. Dressel setzte sich für die musikalische Moderne ein.

27. September 1875: Der Theologe Friedrich von Boeckh stirbt in München. Er hatte in Erlangen studiert und trat 1821 die dritte Pfarrstelle an St. Jakob und 1826 die zweite Pfarrstelle an St. Lorenz an. 1830 wurde er als Dekan nach München berufen. In seiner Nürnberger Zeit befasste er sich intensiv mit der Theologie der Aufklärung. In die Auseinandersetzungen um die Bekenntnisgrundlage der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern griff er vermittelnd ein.

## Oktober:

1. Oktober 1825: Erste Eingemeindungswelle nach dem Übergang der Reichsstadt Nürnberg an das Königreich Bayern, eingemeindet werden der größte Teil des Burgfriedens mit Gostenhof, Wöhrd, Wöhrder Gärten, Gärten hinter der Veste, St. Johannis mit Großweidenmühle, Galgenhof und Gemeindeteile von Sündersbühl, Steinbühl und Gleißhammer.

4. Oktober 1925: Das Deutsche Sängermuseum des Deutschen Sängerbundes wird in der Katharinenkirche anlässlich des Deutschen Sängertags eingeweiht. Das Museum wurde während des Zweiten Weltkriegs zerstört.

5. Oktober 1800: Der Jurist Georg Karl von Seuffert wird in Würzburg geboren, er verstarb 1870 in Nürnberg. Aufgrund seiner Leistungen auf dem Gebiet der Gesetzgebung und wegen seines gemeinnützigen Engagements wurde er 1857 zum Ehrenbürger ernannt.

7. Oktober 1500: Die Reichsstadt tritt dem Schwäbischen Bund bei. Nürnberg versprach sich dadurch außenpolitischen Einfluss sowie Hilfe in den Kämpfen mit den meist adeligen Fehdegegnern. 1534 löste sich der Bund auf.

14. Oktober 1700: In Öhringen wird der Verleger und Geograph Johann Michael Franz geboren, er verstarb 1761 in Göttingen. Franz erbte 1730 die Homännische Offizin in Nürnberg, den damals bedeutendsten Landkartenverlag Deutschlands. Durch das Anwerben wichtiger Geographen und Mathematiker als Mitarbeiter gelang es ihm, die Genauigkeit der verlegten Karten zu heben. Er bemühte sich um die Verbesserung der wissenschaftlichen Standards bei der Erdbeschreibung und gab die erste geographische Fachzeitschrift Deutschlands heraus.

18. Oktober 1900: Der Bibliothekar Gottlob Heckel wird in Schwabach geboren, er verstarb 1966 in Roth. Er war von 1945 bis 1965 Direktor der städtischen Volksbücherei und führte den Freihand-Betrieb ein. Heckel befasste sich auch mit Landesgeschichtsforschung. Der Bestand der Volksbücherei wuchs während seiner Amtszeit beträchtlich. Die seit 1967 als Stadtbücherei bezeichnete Einrichtung wurde 1973 mit allen städtischen Bibliotheken unter dem Namen Stadtbibliothek vereinigt.

## **November:**

1. November 1800: Die meisten reichsstädtischen Deputationen werden aufgelöst und ihre Aufgaben auf verschiedene Behörden der Reichsstadt aufgeteilt.

6. November 1700: Der Maler Franz Rösel von Rosenhof stirbt in Nürnberg. Er wurde als Tier- und Landschaftsmaler bekannt; er betätigte sich auch als Kunsthändler, wobei er vor allem seine eigenen Werke anbot. Er wurde im Familiengrab auf dem Johannisfriedhof bestattet.

8. November 1825: Der Arzt und Naturforscher Carl Ludwig Christian Koch wird in Regensburg geboren, er verstarb 1908 in Nürnberg. Er kam 1850 als praktischer Arzt nach Wöhrd. Aufgrund seiner Forschungen zu Spinnen erwarb er sich auf diesem Gebiet einen Weltruf, er wurde auch „Spinnen-Koch“ genannt. Koch war Ehrenmitglied der Naturhistorischen Gesellschaft. Seine umfangreiche Arachnidensammlung kaufte das Britische Museum in London.

10. November 1950: Als erstes Kaufhaus nach dem Zweiten Weltkrieg wird der nach den Plänen von Franz Reichel (1901–1965) erbaute Kaufhof in der Königstraße eröffnet.

22. November 1375: Die Mystikerin Adelheid Langmann stirbt im Kloster Engelthal. Nachdem sie bereits mit circa 14 Jahren Witwe geworden war, trat sie in das Kloster ein, das – wie andere Frauenklöster dieser Zeit – stark mystisch geprägt war. Über ihren Weg zur Mystik berichtete sie in ihren „Offenbarungen“. Neben ihrer bekannten Mitschwester Christine Ebner (1277–1356) gehörte sie zu den Vertreterinnen einer „praktischen Mystik“, die anhand großer Vorbilder als erleb- und erlernbar galt.

22. November 1550: Der aus Nürnberg stammende Maler Sebald Beham stirbt in Frankfurt am Main. Er war auch als Zeichner, Stecher, Radierer und Reißer tätig. Vermutlich bei Albrecht Dürer (1471–1528) ausgebildet, wird der produktive Grafiker zu den Nürnberger Kleinmeistern gezählt.

28. November 1950: Die „Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Franken e. V.“ mit Sitz in Nürnberg wird ins Leben gerufen, um den Dialog zwischen Juden und Christen zu fördern. Zunächst als Initiative für Nürnberg und Fürth gegründet, wirkt die Gesellschaft heute in der Metropolregion.

**Dezember:**

1. Dezember 1750: Der Mathematiker und Physiker Johann Gabriel Doppelmayr stirbt in Nürnberg. Doppelmayr hatte in Altdorf und Halle Jura, Mathematik und Physik studiert. 1702 kam er nach Nürnberg zurück, wo er 1704 die Professur für Mathematik am Egidiengymnasium übernahm. Er stellte auch Globen her und verkaufte sie. Neben zahlreichen wissenschaftlichen Werken ist seine Zusammenstellung von Kurzbiografien unter dem Titel „Historische Nachricht von Nürnbergischen Mathematicis und Künstlern“ bis heute wertvoll.
2. Dezember 1625: Johann Jakob Saar wird in Nürnberg geboren, er fiel 1664 in der Schlacht von Sankt Gotthard/Raab. Anstatt eine kaufmännische Ausbildung zu absolvieren, trat er 1644 in Amsterdam als Fahnenjunker in den Dienst der Ostindiengesellschaft. 1660 kehrte er für wenige Jahre nach Nürnberg zurück und schrieb mit der Hilfe seines Freundes Daniel Wülfner (1617–1685, Theologe) einen Bericht über seine Erlebnisse, der einer der meistgelesenen Reisebeschreibungen seiner Zeit wurde.
2. Dezember 1825: Eingemeindung weiterer Teile des Burgfriedens mit Bleiweißgarten und dem sogenannten Judenbühl (Maxfeld).
4. Dezember 1650: In der Wohnung des Kaufmanns und Bankiers Abraham Bloemart wird die Evangelisch-Reformierte Gemeinde gegründet.
7. Dezember 2000: Der Musiker Robert Seiler stirbt in Nürnberg. Der Pianist wurde 1932 Leiter des Nürnberger Volkschors, der 1933 aufgelöst wurde. Das SPD-Mitglied erhielt bis 1945 Auftrittsverbot. 1949 wurde er Leiter des Meistersinger-Konservatoriums in Nürnberg. Er gehörte zu den prägenden Gestalten des Musiklebens in Nürnberg nach dem Zweiten Weltkrieg, Seiler war Mitinitiator der Internationalen Orgelwoche (ION) und Mitbegründer des mittelfränkischen Tonkünstlerverbands.
10. Dezember 1950: Der historische Weinstadel wird nach mehrmonatiger Bauzeit seiner neuen Bestimmung als Studenten- und Lehrlingswohnheim übergeben. Aus diesem Anlass findet eine Feier im Lessingtheater statt.
13. Dezember 1250: Friedrich II., König 1212 bis 1250, Kaiser seit 1220, stirbt in Castel Fiorentino bei Luccera in Italien. Er hatte Nürnberg zu Beginn seiner Herrschaft jährlich mehrmals besucht und hielt hier auch Hoftage ab. Bedeutend wurde er für die Stadt durch den Großen Freiheitsbrief von 1219 – auch als Stadtprivileg bezeichnet –, mit dem er die Entwicklung Nürnbergs von der Königs- zur Reichsstadt gezielt beförderte.
14. Dezember 1875: Der am 5. März 1800 in Nürnberg geborene Philosoph und Dichter Georg Friedrich Daumer verstirbt in Würzburg.
16. Dezember 1975: Der Theologe Wilhelm Stählin stirbt in Prien am Chiemsee. Er hatte 1914 in Nürnberg die Gesellschaft für Religionspsychologie gegründet. 1917 wurde er Zweiter Pfarrer an St. Lorenz. Stählin setzte sich für die kirchliche Jugendarbeit ein. 1943 ging er nach Münster und wurde 1945 Landesbischof in Oldenburg.

21. Dezember 1925: Christa-Maria Sievert, Stadträtin (CSU) und Mitbegründerin des Bayerischen Hausfrauenbundes, wird geboren, sie verstarb 2002. 1994 wurde sie mit der Bürgermedaille ausgezeichnet.

22. Dezember 1900: Das Intime Theater wird in der Johannesgasse 4 gegründet. Als zeitgenössische Theaterbühne wurde das Haus auch überregional bekannt. Die Nürnberger Erstaufführung von Bertolt Brechts Dreigroschenoper fand hier statt. Im April 1933 wurde die Bühne, in erster Linie aus wirtschaftlichen Gründen, geschlossen.

28. Dezember 1625: Der Dichter und Theologe Johann Christoph Arnschwanger wird in Nürnberg geboren, er verstarb hier 1696. 1651 wurde er Prediger in Nürnberg, 1652 Diakon bei St. Egidien, 1659 bei St. Lorenz. Arnschwanger schrieb evangelische Spruch- und Reimgebete und auch Fastenpredigten sowie etwa 400 Kirchenlieder. Er wird zu den hervorragenden einheimischen Lieddichtern für Kirchenlieder gezählt.

31. Dezember 1950: Bis zum Jahresende kommen insgesamt 24.742 Heimatvertriebene nach Nürnberg (Gesamteinwohnerzahl: 369.348).